



Hanspeter Hongler ... (u. a.) Mitreden, Mitgestalten, Mitentscheiden. Ein Reiseführer für partizipative Stadt-, Gemeinde- und Quartierentwicklung. Hrsg. v. d. Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften / Hochschule Luzern. 2008. 66 S. € 11,90, (Bestellung: [interact@hslu.ch](mailto:interact@hslu.ch)) ISBN 978-3-906 es-49-5

*Rezensiert von Walter Spielmann*

Aktuelle Bücher zu Partizipation und Governance, vorgestellt im Auftrag des österreichischen Lebensministeriums für [www.partizipation.at](http://www.partizipation.at)

### Rahmenbedingungen erfolgreicher Mitbestimmung

Initiiert von Gemeinderat der Stadt Winterthur, gestalteten MitarbeiterInnen der Hochschulen von Zürich und Luzern ab 2004 einen partizipativen Entwicklungsprozess im Stadtteil Töss, der unter anderem durch die Abwanderung traditioneller Betriebe und einen hohen Anteil an MigrantInnen gekennzeichnet ist. Im ersten Teil dieses grafisch ansprechend gestalteten Dokumentation werden Voraussetzungen für erfolgreiche Beteiligungsprozesse (Gewährleistung umfassender Teilhabe von Betroffenen, Einbeziehung der politischen Entscheidungsträger, Gewährleistung einer neutralen und erfahrenen Projektleitung u. a. m.) erörtert und die einzelnen Phasen des Partizipationsprozesses vorgestellt. Nach sorgfältiger Prüfung der Rahmenbedingungen entschied sich das Projektteam für die Durchführung einer „Zukunftskonferenz“, an der an die 100 Personen teilnahmen und die im Wesentlichen an drei Tagen innerhalb von mutmaßlich zwei Wochen durchgeführt wurde. Wieso denn mutmaßlich, mag sich der/die LeserIn fragen. Zwar informiert dieser „Reiseführer“ über die Phasen einer „Zukunftskonferenz“, die einen Prozess vom gemeinsamen Blick auf die Vergangenheit bis hin zur Entwicklung von Zukunftsvisionen und die Einsetzung von Arbeitsgruppen reicht, er lässt aber eine detaillierte Darstellung des Gesamtverlaufs und - besonders bedauerlich - auch eine klare Beschreibung der erzielten Ergebnisse vermissen. Es wird berichtet, dass vor allem durch die Gründung des Vereins „Tösslobby“ Erfolge in der Planung und Umsetzung von Teilprojekten aus den Bereichen Verkehr, Stärkung des Gemeinwesens, Naherholung und Arbeit erzielt werden konnten, konkrete Angaben zur Umsetzung des Hauptanliegens – die Neubelebung eines Gemeindezentrums – und zur Abstimmung mit den politisch Verantwortlichen sucht man indes vergebens (was darauf zurückzuführen sein mag, dass an der Umsetzung der Projekte im einzelnen noch gearbeitet wird).

### Bausteine für gelingende Partizipation

Umso wertvoller sind die im zweiten Teil versammelten Informationen zu Partizipation (5-Stufen-Modell von „Information“/„Beobachtung“ bis zur „Teilhabe“/„Teilnahme“), während Nichtbeteiligung, so die AutorInnen, Manipulation bzw. Desinteresse zur Folge hätten. Es werden aber auch Hürden und Barrieren von Beteiligungsverfahren – die oft schwierige Einbindung von Jugendlichen, nicht selten ausgeprägte Konflikte, dem ehesten durch eine neutrale und professionelle Moderation bearbeitet werden könnten – benannt. Dass Empowerment, um zu gelingen, vor allem einer Vorgeschichte und „eines Funken Hoffnung“ bedarf und vor allem dann erfolgreich verläuft, wenn die Potenziale aller Beteiligten (unterschiedliche Erfahrungen, Lebensstile, Arbeitstempi) als Bereicherung erkannt und genützt werden, stellen die VerfasserInnen schlüssig dar, verweisen aber auch auf die besondere Rolle der Moderation. Diese wird definiert als „neutrale, methodische Unterstützung von Gruppen zur Erzielung optimaler Ergebnisse“, indem sie [nicht nur, W. Sp.] „direkt die

Empfindung, der Meinungsbildung, der Zielerarbeitung und der Effektivitätssteigerung von Entscheidungsprozessen dient.“ (S. 41).

### **Von Netzwerken und den Bedingungen gelingender Kommunikation**

Lesenswert sind auch die Ausführungen über Netzwerke als „Gerüst des Zusammenlebens“. Verwiesen wird dabei nicht nur auf die unterschiedlichen, teils divergierenden Definitionen von R. Putman und P. Bourdieu, sondern vor allem auch auf die Bedeutung von „schwachen Bindungen“, die das Potenzial in sich haben, „Brückenskapital“ zu stärken, was auch im Verlauf des Beteiligungsverfahrens in Töss zu beobachten gewesen war. Aufgrund der Tatsache, dass sich der Stadtteil aus sehr unterschiedlichen Quartieren zusammensetzt, sei es „einfacher [gewesen], sich gegen eine generelle negative Zuschreibung mit dem nötigen Selbstvertrauen zu Wehr zu setzen. Am meisten Unterstützungspotenzial“, so der Befund, „ bieten große, heterogene Netzwerke, die zwar dicht, aber nicht eng und einbindend sind.“ (S. 46f.). Den Bedingungen für gelingende Kommunikation, dem „Schmiermittel“ erfolgreicher Partizipationsprozesse, ist ein weiterer Abschnitt gewidmet, wobei nicht nur der Hinweis Beachtung verdient, dass diese nach innen und außen unterschiedlich funktioniert, sondern dass mit ihr unterschiedliche Ziele verfolgt würden, denn es gehe darum, ein Anliegen zu propagieren, Identität herzustellen, Vertrauen zu schaffen, zu überzeugen, zu motivieren und nicht zuletzt Erfolge zu verkünden. Empfehlungen zu erfolgreichem Konfliktmanagement (die regelmäßige Erkundung emotionaler Befindlichkeiten, Delegation manifester Konflikte auf eine höhere Ebene), zur Finanz- und Ressourcenplanung sowie zur Sicherung der Dauerhaftigkeit von Beteiligungsverfahren runden den Band ab.

### **Der feine Unterschied zwischen Praxis und Theorie**

Die Stärken des Bandes liegen, zusammengefasst, nicht in der Schilderung eines – so wollen wir annehmen – erfolgreichen Betätigungsprozesses in Winterthur, sondern in der differenzierten Beschreibung von Erfolgskriterien für Partizipationsprozesse. Immerhin ein mehr als nur akzeptabler Teilerfolg.

ZITAT:

„Empowerment fürchtet die Vielfalt nicht. Hier geht man vielmehr davon aus, dass sich nur dann tragfähige Lösungen finden lassen, wenn Widersprüchlichkeiten und unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten zugelassen werden und wenn nach vielfältigen und gemeinsam errungenen Lösungen gesucht wird. Diese finden sich vor Ort, mit den direkt beteiligten Menschen, und können letztlich auch nur mit ihnen in die Tat umgesetzt werden. Ohne diese ‚Zu-Mutungen‘ gibt es auch kein Empowerment.“ (S. 38)

**PRO**  
**ZUKUNFT**

Mehr Rezensionen finden Sie in **PRO ZUKUNFT**, dem seit 1986 von der Robert-Jungk-Bibliothek herausgegeben „Navigator durch die aktuellen Zukunftspublikationen“ mit jeweils ca. 50 vorgestellten Neuerscheinungen.